

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft und der Kgl. Schulinspektion zu Pauzen,
sowie des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. (15 Ngr.). Inserate werden bis Dienstag und Freitags früh 9 Uhr angenommen.

N^o 88.

Mittwoch, den 30. October.

1878.

Politische Weltschau.

Das hervortretendste Ereigniß der vorigen Woche war im deutschen Reiche die Publication und gleich darauf erfolgte Anwendung des Socialistengesetzes. Zum Theil sind die socialistischen Blätter und Vereine den Maßregeln, die das Gesetz für sie in Bereitschaft hat, zuvor gekommen; man sucht sich offenbar den Bestimmungen des Gesetzes anzubequemen. Ehe wir über diese Folge des Gesetzes ein Urtheil uns bilden, halten wir es für nothwendig, die weitere Entwicklung abzuwarten. Eins möchten wir aber heute unserer Volke schon an's Herz legen. Zur Ausgleichung der eingetretenen Spannung zwischen Arbeiterstand und Bürgerthum möge es eine Thätigkeit entfalten, welche diejenige der Behörden nicht bloß mildernd begleitet, sondern wo möglich von Tag zu Tag immer mehr überflüssig macht. Wenn das terroristische Treiben der Agitation fortan aufhört, werden Ohren und Augen der von ihr bethörten Menge allmählig wieder empfänglich werden für redlich gemeinte ernsthafteste Verständigungsversuche. Der Geschmack für Vereins- und Versammlungsleben ist den deutschen Arbeitern nun einmal eingepflanzt; angesichts der Schließung ihrer bisher besuchten socialdemokratischen Zusammenkünfte sehen sie sich schon mit einer gewissen Sorge darnach um, wie dies Bedürfniß fernerhin zu befriedigen ist? In den geist- und ideenlosen Verkehr der Schänken wird man sicherlich nicht wünschen, sie zurückfallen zu sehen; folglich müssen bestehende Vereine, zugelassene Versammlungen zwar gegen ein massenhaftes, mit Störung drohendes Eindringen von dieser Seite her gerüstet sein, aber da es sich hier doch um Mitmenschen und Landsleute handelt, so darf vernünftige Vorsicht nicht in kalte Abschließung ausarten. Eine allgemeine Nechtung der Socialdemokraten jeglicher Art im freien öffentlichen Leben würde die Wirkung hervorrufen, welche die geschlagenen Agitatoren ersehnen: tiefe tödtliche Verstimmung der regsamsten Elemente des Arbeiterstandes gegen die ganze übrige Gesellschaft. Dahin darf man es nicht kommen lassen. Wir müssen uns freuen, wenn junge oder alte Arbeiter, die bisher unter der rothen Fahne marschirten, künftig sich in den Versammlungen und Vereinen des frei-

finnigen Bürgerthums einstellen, um dort der einmal angenommenen Gewohnheit des Antheils am öffentlichen Leben nachzugehen, da sie es in ihren Classen- und Parteikawentikeln nicht mehr können. Hüten wir uns vor aller Unduldsamkeit nach dieser Seite hin gegen bloße Meinungen, gegen Personen als solche, oder gar gegen einen ganzen Stand, begnügen wir uns, darüber zu wachen, daß unsere Vereine oder Versammlungen nicht unversehens fremdartig-feindseligen Zwecken dienstbar gemacht werden, und darauf zu bestehen, daß, wer hier mitwirken will, sich der geltenden Ordnung füge. Dann kann das fortbestehende freie Vereins- und Versammlungsrecht ein mächtiges Mittel zur Ausfüllung der entstandenen Kluft abgeben.

Ein weiteres Ereigniß der Woche war die Kundgebung, mit welcher die „Freie volkswirtschaftliche Vereinigung“ des Reichstags vor die Deffentlichkeit getreten ist. Von hoher Wichtigkeit war diese Kundgebung deswegen, weil sie beweist, daß sich im Deutschen Reichstage eine Mehrheit gebildet hat, welche entschlossen ist, mit den unheilvollen Extremen zu brechen. In immer weiteren Kreisen verbreitet sich die Ueberzeugung, daß die Calculationen und Thesen der Freihandelspartei nur bis zu einem gewissen Grade bei der Anwendung auf ein großes geschlossenes Handelsgebiet richtig sind. Je weiter diese Ueberzeugung um sich greift, desto stürmischer wird der Wunsch wiederholt werden, an die Stelle des unbedingten Gewährenlassens wieder eine streng geordnete Wirthschaft zu setzen.

Die österreichische Ministerkrisis dauert fort. Die Chancen eines Cabinets von Pretis haben sich wieder verringert, — obwohl man recht gut weiß, daß ein anderes parlamentarisches Cabinet zunächst nicht möglich sei, hat es doch nicht den Anschein, als wollte man Baron Pretis derart unterstützen, daß er ein Ministerium bilden könnte. Die Mehrzahl der Verfassungspartei wäre geneigt, diejenigen Punkte des Pretis'schen Programms zu acceptiren, die sich auf die innere Politik beziehen, aber sie verwirft den die auswärtige Politik, respective die Occupation betreffenden Punkt des Programms und eben dieser ist die Hauptsache. Jedensfalls ist zunächst ein Ende der Krise nicht abzusehen. — Dagegen sollen die Bemühungen um die Wiederaufbauung

Dreihundertdreißigster Jahrgang.